

Nebis Wochenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 43

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



- **SBB.** Kommentar zum neuen Stückgutkonzept: Wenn man alle Defizite eliminieren wollte, wäre bald von den ganzen Bundesbahnen nichts mehr übrig.
- **Demo.** «Es gibt einfach keine guten Demonstranten mehr!» wurde an einer Orientierung der Polizei fast bedauernd festgestellt. Anvisiert waren die Billigen Jakobe und Marktschreier an der Basler Herbstmesse, wohlverstanden.
- **Recycling.** Ein Drogensüchtiger brach bei der Zuger Kantonspolizei ein und stahl dort Haschisch und Heroin.
- **Radio DRS.** Aller lauten Dinge sind drei!
- **Der Versprecher der Woche** (im Vorfeld der Nationalratswahlen): Autofreies Benzin!
- **Oho!** Ein Bundeshausjournalist meinte: «Am leichtesten wird immer noch jene Frau Frau Bundesrat, die einen aufstrebenden Politiker heiratet.»
- **Informatik.** Da bald jedes Haus seinen Heimcomputer hat, kommt die Schule bald nicht mehr um Kurse im Programmieren für Kinder herum.
- **Die Frage der Woche.** Nicht im Wahlkampf, auf der Feuilletonseite einer Tageszeitung fielen die Fragen: «Betreiben unsere Parteien eigentlich so etwas wie eine aktive Kulturpolitik? Oder sitzen sie unbeweglich eingeklemmt zwischen leidigen Notwendigkeiten und aussichtslosen Hoffnungen?»

- **Was noch gefehlt hat:** Der kürzlich erschienene Bildband «Stadtindianer», eine Verherrlichung der Punkies. Das sind die jungen Leute, die mit ihren stachligen Helmen aus geleiteten eigenen Haaren nur noch auf dem Bauch schlafen können.
- **TV.** Wegen Weigerung der Programmdirektion, das Dienstverweigerer-Lied zu senden, verweigert Franz Hohler die weitere Mitwirkung mit seiner «Denkpause». Die TV-Zuschauer allerdings sollten gerade ob dieses Vorfalles mit dem Denken nicht pausieren.
- **Die Nichtübereinstimmung der Woche.** Kurz nachdem der Bundesrat in flammenden Beteuerungen die Bekämpfung des Waldsterbens angekündigt hat, hebt er die Sperrzeiten für den Schwerkverkehr am Gotthard auf.
- **Vergissmeinnicht.** Der Scheidungsgrund einer Londonerin, der Gatte habe ihr in den 29 Jahren ihrer Ehe nur zwei Geschenke gemacht, führte zu einem Run auf die Blumenläden ...
- **Bierideen.** Das «Guinness-Buch der Rekorde», in dem immer absurdere Höchstleistungen verzeichnet werden, erzielt Rekordauflagen.
- **Apropos Frieden.** Nach dem Philosophen Karl Jaspers ist die Ehe «ein liebender Kampf, in dem Wahrheit erwächst».
- **Malaise.** Eine «Anleitung zum Unglücklichsein» (schweizerdeutsch: lerne zu klagen, ohne zu leiden) ist im Piper-Verlag erschienen und in die Bestsellerlisten aufgerückt.

Unwahre Tatsachen

- Als vollen Erfolg betrachtet der deutsche Bundeskanzler Helmut Kohl seine sechstägige Nahostreise. Es sei ihm nämlich gelungen, die Saudi-Araber davon zu überzeugen, dass der so nachdrücklich von ihnen beanspruchte «Leopard» für die Wüste völlig ungeeignet sei. Statt dessen versprach er an einer Pressekonferenz in Dschidda, den Saudis umgehend 200 Kamele zu schicken.
- Nicht gerade unglücklich zeigte sich die Direktion der SRG über den freien Entschluss des Kabarettisten Franz Hohler, den auf Ende dieses Jahres auslaufenden Vertrag für seine kritische Fernsehserie «Denkpause» nicht mehr zu verlängern, nachdem man ihm eine satirische Behandlung des Themas «Dienstverweigerung» durch eine bereits früher publizierte Sendung über das Wandern ersetzt hatte. Wie der Fernsehverweigerer richtig vermutet, dürften «Denkpausen» im Schweizer Fernsehen wohl bald ganz abgeschafft werden, da denkende TV-Zuschauer eine nicht geringe Herausforderung an die Programmgestalter darstellen. So sollen über kurz oder lang auch die Sendungen «Die Rundschau»

durch eine Reihe «Abenteuer in der Galaxis» und «Kassensturz» durch die «Trickfilmkiste» ersetzt werden. *Karo*



Der Telefonhörer mit dem kleinen Dreh

Damit Sie bei jedem Telefongespräch jedes Wort 100%ig verstehen. Wenn Sie in lärmiger Umgebung telefonieren müssen oder wenn Ihre Hörfähigkeit vermindert ist, sollten Sie statt eines normalen Hörers den Telefonhörer TEV 70-1 mit dem kleinen Drehknopf anschliessen lassen. Der kostet Sie im Monat etwa 2 Franken. Lassen Sie sich durch Tel. 113 oder Ihren konzessionierten Installateur beraten.

**Zellweger
USTER**

Zellweger Uster AG
Telecommunications
CH-8634 Hombrechlikon

02.2.218.D

Ernst P. Gerber

Wahlresultat

Ein Kandidatenschicksal

Ich habe mich ehrlich bemüht, das seit Wochen, statt Wunder nur praktisch Haltbares versprochen, ich habe für höhere Renten geworben, ich rang um die Wälder, die fast schon gestorben, dem Auto hab' ich die Leviten gelesen, ich bin für gesunde Finanzen gewesen, mir lagen die Bützer genau wie Studierende am Herzen; ich war's, der für Mütter plädierte, ich wollte die Fischer und Jäger vertreten und war für Gerechtigkeit punkto Moneten, ich habe der Jugend, die Lunte gerochen, ein menschengerechteres Leben versprochen, ich kämpfte für Äpler und für die Matrosen, trat ein für die Heimat- und Arbeitslosen, versuchte Gewerblern und Industriellen Profite und Umsätze sicherzustellen, ich forderte kürzere Arbeitszeiten, war gegen Krieg und für friedliches Streiten, ich wollte den Schutz vor Dieben und Räubern und stinkende Seen beleben und säubern, ich war für die umweltfreundlichen Bahnen, für Tram und für Bus und für schmerzfreies Zahnen ... Kurz, ich bewies, dass ich alles wollte, was man vor Wahlen so wollen sollte.

Und das Resultat? Ist das gerecht?
Man wählte mich nicht. Das Volk ist schlecht!